Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 23 (1925)

Heft: 7

Artikel: Die Verhütung von Frauenkrankheiten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition :

Bühler & Werder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7. Bern.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn, Bribatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerftraße Dr. 52. Bern.

Wir den allgemeinen Teil:

Dobin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find. Frl. Marie Benger, Debamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweig Mf. 3. - für bas Ausland.

Anferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Schweiz. hebammenverein: Zentralvorstand. — Arankenkasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Schweiz. hebammentag in St. Gallen: Protokoll der Delegiertenversammlung. — Bereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselland, Bern, Freiburg, Ob- und Nidwalden, Keintal, Solothurn, St. Gallen, Uri, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Unruhiger Schlaf zehrt am Lebenskapital. — Vermisches. — Anzeigen.

Die Berhütung von Frauenfrantheiten.

Der Grundsat, daß Vorbeugen besser ift, als Heilen, hat sich trot aller gegenteiligen Behauptungen gewisser "Naturheiltunstler" in ber Medizin von jeher durchgesett und in den letten Jahrzehnten ist er auf allen Gebieten in den Vordergrund getreten. Er gilt auch in weiter Umschreibung für das Gebiet der Frauenkrankheiten, ja, gerade hier kann bei richtiger Borbeugung eine Menge Unheil verhütet werden, vielleicht mehr, als dies in irgend einem anderen Gebiete der Medizin der Fall ift.

Gerade die Vorbeugung gegen Frauenkrank-heiten zeigt uns aber auch deutlich, wie sehr alle Gebiete des Körpers mit einander in einem engen Zusammenhang stehen und daß das der weiblichen Geschlechtsorgane keineswegs als in sich abgeschlossen angesehen werden darf.

Fast jedes Organ steht in gewissen Wechselbeziehungen zu allen andern und besonders zu den Geschlechtsorganen und das ist nicht weiter berwunderlich bei der großen Wichtigkeit, die biese Organe als die Werkzeuge der Fort-Pflanzung des menschlichen Geschlechtes haben.

Gemiffe Schadlichkeiten, die einen unheilvollen Einfluß auf die Geschlechtsorgane haben, muffen bermieden werden und dies kann nur geschehen, benn man fie kennt.

Inwiesern sind körperliche Anstrengsungen ichablich? Biele Frauen führen ben Beginn eines Leibens auf irgend eine Anstrengung zurück, die ihrer Meinung nach schuld gewesen ist. Es ist ja sicher, daß schwere Arbeit in den Entwicklungsjahren, verbunden mit undweckmäßiger Ernährung und zu wenig Schlaf einen schädlichen Einfluß auf die in Entwicklung begriffenen Fortpflanzungsorgane haben muffen: bir denken an die Fabrikarbeit, an zu frühes Dienen als Mädchen im Haushalt; aber nicht fur förperliche, auch geistige Anstrengungen können in dieser Zeit verhängnisvoll werden. Die Folge dieser Arbeiten kann eine Allgemeinerkrankung, wie Tuberkulose oder hochgradige Bleichsucht sein; vielfach bleiben auch die Becken-Organe auf kindlicher Entwicklungsstufe stehen und später ist Unsruchtbarkeit in der Ehe die Folge. Oder das Becken kann verengt werden, ei es durch mangelhafte Entwicklung, sei es durch Einsunken des Borberges infolge zu kroßer Belastung der Wirbestäule bei noch bildsamen, weichen Knochen. Dazu gehören auch die in jenen Jahren beginnenden Ginlenkungen des Fußgewölbes, die Plattiüße. Diese Beckenveränderungen führen, wenn es au einer Schwangerschaft kommt, zu erhwerten Geburten.

Durch lange, fortgesetzte Ueberanstrengung ber Musteln der Beine und des Beckens kann, insbesondere wenn sie mit ungenügender und

unregelmäßiger Entleerung bes Stuhlganges verbunden ift, eine Blutüberfüllung und da= durch ein Ratarrh ber Bedenorgane zu Stande fommen. Man findet bann berlängerte und verstärkte Perioden und dazwischen Ausfluß. Jeder Ausfluß aber kommt nicht von solchen Katarrhen her, sondern vielfach ist er nur ein Anzeichen einer allgemeinen Schwäche, bei ber bann lotale Magnahmen, wie Spülungen, gar nichts nüben können, sondern nur allgemein ftarkende Mittel am Plate find.

Im Wochenbett, wenn die Gebärmutter noch nicht völlig zurückgebildet ift, und ihre Befeftigungen wie die der Scheide mit ihrer Umgebung noch locker find, genügt oft eine einmalige größere Anstrengung, um Senkung und Borfall der Scheide mit der Blase oder Rückwärtse beugung der Gebärmutter hervorzurusen. Be= sonders wenn Blase und Mastdarm dabei zu stark gefüllt sind. Natürlich ist nach vielen Geburten die Möglichkeit eines folden Vorkommens größer als nach der ersten.

Deshalb soll sich eine Frau im Wochenbett bis zu sechs Wochen nach der Geburt vor starken Unstrengungen hüten.

Ferner tonnen Lageveranderungen der innern Teile herrühren von Entzündungen im Wochensbett, die dann nachher schrumpsende Narben zus rücklassen und so die Gebärmutter aus ihrer nor-malen Lage ziehen. Dem treten entgegen saubere aseptische Geburtkleitung, Vermeidung von großen Blutverlusten, sofortige Naht von Dammsverlezungen und die Sorge für Erstarken der Muskulatur des Dammes und der Bauchdecken denbett. Un der Züricher Frauenklinik ift man in den letten Jahren mit vorzüglichem Erfolge dazu übergegangen, die Wöchnerinnen schon vom zweiten Tage an unter Leitung einer Gymna= ftin methodische Uebungen der Mustulatur machen zu lassen. Sie bestehen in Einziehen und Lostassen bes Bauches, ferner bes Dammes, bann Beinheben und Kreisen, Spreizen und Schließen der Beine, Aufsigen und Niederlegen, Tiefatemübungen usw.

Man wird auch gut tun, den Wöchnerinnen eine passende Bauchbinde zu verordnen, die im Wochenbette nicht etwa den Bauch einschnüren foll (das würde die Muskulatur blutarm machen und schädigen) sondern deren Aufgabe ift, den Bauchmusteln das nach außen Sinken zu ber= bieten, fie also nur gerade zu ftüten. Also foll eine solche Binde ohne Schnürung im Liegen, bei flachem Bauche umgelegt werden; steht die Frau damit dann auf, so find ihre Eingeweide an ihrer rechten Stelle und können nicht nach unten sinken. Legt man aber die Binde erft um, wenn die Frau steht, so haben sich die Eingeweide schon gesentt und laffen sich nun nicht einfach hochdrängen, sondern werden höchstens an ihrer falschen Stelle zusammengebrückt.

Bekanntlich rutschen die Bauchbinden sehr leicht nach oben und erfüllen dann ihren Zweck nicht oder nur ungenügend. Das Rutschen wird am besten verhindert durch Anheften der Binde an die Strumpfbänder; so werden die Strümpfe hoch und die Binde niedergezogen und beide figen gut und ftraff. Sogenannte Schenkelriemen aus Gummirohr tun benfelben Dienst, find aber unangenehmer zu tragen.

Jede Frau, die geboren hat, sollte sich nach Ablauf von sechs Wochen dem Arzte vorstellen, damit nachgesehen werden tann, ob die Geburtsdamit nachgesehen werden kann, ob die Gedurtsteile ihre normale Rückbildung durchgemacht haben und in natürlicher Stellung, Haltung und Lage sich befinden. Sollte man dabei eine Rückwärtsbeugung der Gedärmutter finden, so kann oft durch das Tragen eines Mutterringes während einiger Monate der normale Zustand wieder hergestellt werden. In jenen Fällen aber, wo durch weitgehende Zerstörung des Dammes und des Reckenhodens ein King non Dammes und des Bedenbodens ein Ring von mäßiger Größe nicht getragen werden kann, weil er bei jeder Anstrengung, bei jedem Stuhl-gang herausgepreßt wird, da bleibt nichts übrig, als auf operativem Wege eine Wiederherstellung vorzunehmen. Soust vängt sich die Scheide immer mehr hervor und schließlich solgt die sowieso meist in Rückwärtsbeugung befindliche Gebärmutter nach und ein vollständiger Borfall ist da.

Ringe nüben in diesen Stadien nichts. benn fie fallen immer wieder heraus.

Bei gang alten oder gebrechlichen Frauen, die eine Operation taum aushalten würden, und bei benen doch die lästigen Beschwerden des Borfalles Abhülse dringend ersordern, hat man versucht, mit besonders konstruierten Pessarien zu helsen. Es sind die Keulen- oder Schalenpessare, die außer einer dicken ringförmigen Partie noch einen senkrecht dazu an-brachten Stiel von Reulenform besitzen, der erst nach Einführung des Ringes angeschraubt wird. Dieser Stiel ruht auf den oberen Teilen der hinteren Scheibenwand und schützt den Ring vor Herausfallen. In anderen ganz hoch= gradigen Fällen hat man auch eine Kugel oder einen Kolben tragen lassen, der auf einer Binde ruhte, wie die Periodenbinde getragen wird, aber aus festem Leber besteht.

Wenn alte, nicht zu operierende Frauen nicht viel mehr herumgehen können, so kann man ihnen manchmal recht gute Dienste leisten, wenn man von Zeit zu Zeit den Vorfall durch einen dicken, mit Glycerin getränkten Wattetampon zurückschiebt und dann den Tampon über Nacht liegen läßt; dadurch schrumpfen vorübergehend die Scheidenwände einwenig und oft sieht man dann den Vorfall während mehrerer Tage nicht mehr austreten. Wenn er wieder sichtbar wird, wiederholt man diese Magnahme.

Nun find aber die Frauen in weitem Maße geneigt, alle möglichen Gebresten auf eine körperliche Anstrengung zurückzuführen; sie haben sich "überlüpst". Da ist zu sagen, daß in den meisten Fällen dieses Ueberlüpsen kaum schuld

Wenn sie nichts spürte, wäre ihr die Anftrengung gar nicht zum Bewußtsein gekommen; nachher denkt man nach und zerbricht sich den Kopf darüber was wohl die Ursache der Erkrankung sein könnte. Wenn wir schon der Meinung sind, daß in der Schwangerschaft Weinung sind, daß in der Schwangerschaft heftige Anstrengungeu zu meiden sind und zu Abortus führen können, so sieht man auch häusig Frauen mit Fehlgeburt sich Vorwürfe machen über eine vermeintliche Undesonnenheit, die sie als Ursache ansehen, während man bei Besichtigung des Gies bemerkt, daß es "taub" ift, d. h. daß die Frucht in dem noch ganz erhaltenen Umnion fehlt. Dies ist wohl so zu erklären, daß die junge Frucht abstirbt und wieder resorbiert wird, während die Eihüllen noch einige Beit zurückgehalten werden und auch noch frisch aussehen, wenn sie dann schließlich abgeben.

Blutungen, wie sie oft zur Zeit der Periode besonders heftig eintreten und dann übermäßig lange dauern, sind meist Folge eines Gebär-mutterkataurhes, sehr ost vergesellschaftet mit einem kleinen Halskanaldrüßenpolypen, d. b. einer Wucherung der Schleimhaut des Gebärmutterhalses. Solche Katarrhe haben natürlich auch mit einer Anstrengung nichts zu tun, sondern sind die Folge von verschiedenersei Einflüssen, die mit Geburten, Fehlgeburten, Erkältungen, Sindringen von Staub und Bakterien in die klaffende Scheide und ähnlichem zu tun haben. Auch bas so häufige "Geschwür an der Gebarmutter" ift eine Folge solcher Ginflusse. Es ift nicht ein wirkliches Geschwür, sondern eine Ausbreitung ber entzündteten Halsschleimhaut über ihre natürlichen Grenzen hinaus auf den Schei-

Schädlich wirken auch oft die Rleider, die die Frauen, mehr der Mode als der Vernunft folgend, tragen zu muffen glauben. Früher mar ber Hauptschädling bas Korsett; allerdings nur wenn es unzwedmäßig gebaut war und die Gegend der untern Rippen und der Leber einschnürte. Heutzutage ist es meist geschwunden. Eine andere Schädigung, die offenen Hosen, haben ebenfalls aufgehört Mode zu jein und find durch geschlossene, sog. Directvirhosen er-set worden. Aber bei der heutigen Kleidung tonnen wir unmöglich loben, daß selbst im Winter zu den kurzen Röcken durchfichtige Florftrümpfe getragen werden, daß der Unterleib und die Beine kaum vor der Kälte geschützt find und dabei ber Hals und die Bruft teils bloß getragen und handumkehrum wieder mit biden Belzen, oft sogar im Sommer übermäßig eingehüllt werben. Aber wenn die Mode befiehlt, opfern viele Frauen selbst gerne ihre Gesundheit; nachher laufen sie zu den Aerzten, die sie dann rasch rasch wieder gesund machen

Wiederum muffen wir anerkennen, daß punkto Mustelfräftigung heute durch vermehrten Sport und durch Vermeidung des panzerartigen Korfettes ein großer Fortschritt gegenüber der Zeit vor zirka 20 Jahren zu beobachten ist.

Viele Frauen tragen heute noch elaftische Strumpfbander, ftatt bie Strumpfe an einem Gurt zu befestigen, wie es zum Glück vielfach geschieht. Dies ist entschieben zu verwerfen, benn badurch werden die dünnwandigen Blut= adern der Beine zusammengeschnürt und so entstehen Blutstockungen die nach und nach besonders in der Schwangerschaft, wo schon so der Mücksluß des Blutes erschwert ist, zur Bildung von Krampsadern führen müssen.

Sdiweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Geehrte Mitglieder!

Schon wieder hat der Zentralvorstand das Vergnügen, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß nachstehende zwei Kolleginnen ihr 50. bezw. 40. Dienstjubiläum feiern durften, nämlich: Frau Saas-Rich in Bafel (ihr 50jähriges)

und Frau Buß=Ruhn in Bern (ihr 40jähriges) Wir entbieten den beiden Jubilarinnen auch

diesem Wege unsere herzlichsten Gratulationen, nebst ben besten Bunschen für ihre

Schaffhausen, ben 7. Juli 1925.

Für den Bentralvorftand: Die Bräsidentin: Die Sekretarin: Frau K. Sorg = Hörler, Bordersteig 4, Schaffhausen. G. Schnegler, Reuerthalen.

Krankenkasse.

Erfrantte Mitglieber:

Frau Metger, Neuhausen, z. Z. Le Locle. Frau Wagner, Münchenstein (Baselland).

Frau Kurz-Bigler, Worb (Bern). Frau Meier-Scheibegger, Steffisburg (Bern). Frl. Gerber, Thun (Bern). Frau Heiz, Binningen b. Basel. Frau von Dach, Lyß (Bern). Frau Spaar, Dübenborf, früher Arlesheim. Frl. Bögtlin, Hochwald (Solothurn). Frl. Stroh, Užnach (St. Gallen). Mile Sinonin, Laufanne (Waadt). Mile Malherbe, Genève. Frau Heierle, Walzenhaufen (Appenzell). Frau Schädeli, Uertheim (Aargau). Frau Weber, St. Gallen. Frau Franenfelder, Stäja (Jürich). Frl. Haas, Udligenswil (Luzern) Fricker, Malleran (Bern) Nanser, Wülflingen, Winterthur Fr. Klemenz, Pfyn (Thurgau) Fr. Kaifer, Luzern Waldvogel, Stetten (Schaffhausen) Ryburg-Suter, Ober-Entfelden (Aargau) Bisig, Einsiedeln (Schwyz) Fr. Shig, Emilievelli (Shivig)
Fr. Schuyder, Zollifon (Zürich)
Fr. Screuli, Horgen (Zürich)
Fr. Sommer, Mifen-Zell (Zürich)
Fr. Broder, Sargand (St. Gallen)
Frl. Sailer, Bichelsee (Thurgau)
Fr. Lüthy, Schöftland (Aargau)

Ungemeldete Böchnerin:

Fr. Litscher, Sevelen (St. Gallen)

97 Fr. Schaffner, Anwil, am 22. Juni 1925. 342 Frl. Schlapbach, Steffisburg, am 27. Juni

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Acteret, Präsidentin. Frl. Emma Rirchhofer, Raffierin. Frau Rosa Mang, Aftuarin.

Codesanzeige.

Am 11. Juni 1925 berftarb nach langem Leiben unser liebes Mitglied

Fran haag-Egloff

in Winterthur

im Alter von 62 Jahren. Die liebe Vorftorbene Eurem treuen Andenken empfehlend

Die Rrantentaffefommiffion.

Schweizerischer Hebammentag in St. Gallen

8. und 9. Juni 1925.

Protofoll der Delegiertenversammlung Montag ben 8. Juni 1925, nachmittage 3 Uhr' in "Uhlere Rongerthalle"

Die Traktandenliste ift in Nr. 4 und 5 ber "Schweizer Hebamme" publiziert worden. Vorfit: Frau Sorg - Hörler, Zentralprä-

sidentin, Schaffhausen. Protokollführer: Herr Pfarrer Büchi,

Rofingen. lleberfeger: Berr Stieger, St. Gallen.

1. Begriffung. Die Zentralpräsidentin, Frau Sorg-Hörter, hielt folgende mit Beifall aufgenommene Ansprache:

Berehrte Delegierte!

Namens und im Auftrag ihres Zentralvorstandes habe ich das Vergnügen, Sie als Vertreterinnen unseres Verbandes herzlich zu begrußen. Ich bin angenehm berührt und ich zweiste nicht, unsere St. Galler Freunde in ebenso großem Masse, Sie so zahlreich versammelt zu sehen. Es ist das sehr erfreulich und zeugt von einem Interesse, das Sie mit Recht Ihrer Berufsorganisation entgegenbringen.

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, Herrn Pfarrer Büchi dafür zu danken, daß er dem vom Zentralvorstand an ihn gestellten Ansus chen, unfern Versammlungen beizuwohnen und in altgewohnter Beise unserm Berbande seine Dienste, zu widmen entsprochen und sich zur Berfügung gestellt hat. Ich begrüße ihn nicht minder herzlich.

Verehrte Anwesende! Ich gebe der Erwartung Ausdruck, unsere Verhandlungen werden sich, wie es in den letten Jahren immer der Fall gewesen ist, trop allfälliger Meinungsverschiedenheiten, die gewissermassen notwendig sind, in gegenscitigem Berstehen und damit schließlich zur Befriedigung aller Teilnehmenden sich abwickeln. Bei diesem Unlaffe mochte ich bekannt geben, daß wir, um den Rolleginnen aus ber welschen Schweiz und ihren nicht unberechtigten Wünschen heute schon entgegenzukommen, und in ber Berson des Herrn Stieger, den ich hiermit begrüße, einen Ueberseter zugezogen haben, um wenigstens bei den wichtigeren Geschäften das nötige Bindeglied zwischen den beiden Muttersprachen zu haben. Sie werden verstehen, daß dies noch mehr als bisher zur Notwendigs feit macht, daß sich jede Votantin einer Rurze befleißigt und namentlich Wiederholungen von schon Gesagtem vermeidet, wenn wir in unfern Verhandlungen nicht große Verstätungen haben wollen.

Bum Schluffe möchte ich noch dem Vorftand ber Sektion St. Gallen und insbesondere deffen Präsidentin, Frau Schenker, für die Anhandnahme und Borbereitung unferer Tagung den beften Dank abstatten. Wir sind gerne bei ihnen zu Gast, und freuen uns auf die gemütlichen Stunden, welche wir bei Ihnen, nach getaner Arbeit, gemeinsam verleben dürfen; ist uns doch in unserm Berufe so manches versagt, was andere manchmal im Ueberfluß genießen

Damit, verehrte Delegierte, erkläre ich bie 32. Delegiertenversammlung des Schweizerischen

Bebammensvereins für eröffnet.

Hierauf ergreift die Prafidentin der Settion St. Gallen, Frau Schenker, das Bort 311 einer herzlichen Begriffung der Delegierten. Sie hofft, daß den Delegierten der Aufenthalt in der Gallusstadt recht angenehm sei: daß sie sich hier recht heimisch bisklau fich hier recht heimisch sühsen und die Stadt mit ihren Sehenswürdigkeiten und den aussichtsteichen Höhen in guter Erinnerung behalten werden. Wögen sie voll befriedigt und neu gestättt den genannten mon geftärkt von den gewonnenen Eindrücken pon ber Bersammlung im Often unseres Landes heimkehren!